

1. Welche Rasse züchten Sie und seit wie vielen Jahren?

Seit 1994 züchte ich meine Satin-Kalifornier, schwarz-weiß. Davor hatte ich von 1988 bis 1996 Satin-Elfenbein RA und noch einige Jahre Zwergwidder, schwarz, als Zweitrasse, die ich dann aber schweren Herzens abgeschafft habe, um mich besser auf die Satin-Kalifornier konzentrieren zu können.

2. Was gefällt Ihnen an dieser Rasse besonders?

Das Satinkaninchen gefällt mir an sich von der Größe, dem Typ und dem Satinfaktor sehr gut. Durch den Satinfaktor erscheinen die Farben kräftiger und satter als beim Normalhaar. Wenn die Tiere dann noch im richtigen Licht sitzen, ergibt sich ein sehr schönes Farbspiel. Bei den Satin-Kaliforniern gefällt mir besonders der Kontrast zwischen dem satten Schwarz, der Abzeichenfarbe, und dem kräftigen Elfenbein der Grundfarbe. Die Satin-Kalifornier haben einen sehr guten Satinfaktor und ein sehr kräftiges Elfenbein, beides ist leider bei vielen Satin-Elfenbein nicht mehr sehr ausgeprägt.

3. Welche Verbesserungen streben Sie in Ihrer Rasse an?

Seit der Anerkennung 1994 haben die Satin-Kalifornier schon sehr große Fortschritte gemacht und sich zu einer Rasse entwickelt, die bei den Satin zu den besten Farbschlägen gehören. Die Satin-Kalifornier neigen leider verstärkt zu losen Brustfellen und zu Wammenbildung, hier gibt es sicherlich noch etwas zu verbessern, ansonsten sind die Körperformen sehr gut. Die Abzeichen sind noch verbesserungsfähig, die Masken sind teilweise noch etwas groß und auch

zackig, wobei Rammler meistens die besser geformten Masken haben und Häsinnen zu größeren Masken neigen. Die Abzeichenfarbe an den Läufen könnte teilweise noch intensiver und kräftiger sein, mein Ziel sind bis zum Sprunggelenk gezeichnete Hinterläufe mit kräftiger Farbe.

Die Ausprägung der Abzeichen und die Intensität der Abzeichenfarbe sind sehr stark von der Witterung und der Temperatur bei der Geburt der Jungtiere abhängig. Tiere, die von Januar bis März geboren werden, haben immer besser gezeichnete Läufe und intensivere Abzeichenfarben als später geborene Junge.

4. Gibt es Besonderheiten bei Ihrer Stallanlage?

Meine Stallanlage wurde 1999 in Eigenbau aus Holz komplett neu errichtet. Das Stallgebäude ist 5 m breit und 10 m lang und besteht aus einer Fachwerkstruktur mit einem Ziegel-Spitzdach. Die Frontseiten sind bis auf halbe Höhe mit Brettern verkleidet, der Rest ist Fensterfläche, wobei die Fenster von Mitte April bis Ende Oktober komplett herausgenommen werden. Hierdurch habe ich im Winter die Vorteile eines Innenstalls, mit sehr viel Lichteinfall und im Sommer die Vorteile eines Außenstalls.



16 Fragen an bekannte Züchter:

Harm Söchtig, Liebenburg-Upen



Die Althäsinnen der Satin-Kalifornier genießen den Freilauf.

In der Mitte des Stallgebäudes sind die Buchten als Doppelreihe angeordnet, jeweils mit den Türen zu den Fensterflächen, es gibt also auf jeder Fensterseite einen Futtergang. So kann immer genug Tageslicht in die einzelnen Buchten einfallen. Meine Stallanlage besteht aus 51 Buchten in drei Etagen, die Einzelbuchten sind 80 x 80 x 65 cm groß und mit einem Sitzbrett versehen. Alle Trennwände sind herausnehmbar, zum Werfen und zur Jungtieraufzucht erhalten meine Häsinnen eine Doppelbucht.

Meine Kaninchen sitzen in Kotschubladen auf Stroh, in die Kotecken werden zusätzlich Strohcops zum Aufsaugen des Urins gestreut. Zusätzlich habe ich etwas abseits neun Quarantäne-Buchten. In diese kommen Kaninchen, die von großen Ausstellungen zurückkommen und zugekaufte Tiere.

Im Garten habe ich noch drei Freigehege, jeweils 2,5 x 7,5 m groß und jeweils mit einer kleinen Hütte (1 x 1 m). Hier wohnen im Sommer meine Zuchthäsinnen in Zweier- oder Dreiergruppen und auch mal eine Häsinnen mit Jungen.

5. Wie viele Tiere versorgen Sie im Zuchtjahr?

Ich ziehe im Jahr ca. 45 bis 55 Jungtiere, dazu kommen die Zuchttiere. Ich strebe an, dass alle Jung-

Die Stallanlage von Harm Söchtig im sommerlichen Glanz.

tiere im Alter von 10 bis 12 Wochen einzeln sitzen, sie haben dann mehr Ruhe und entwickeln sich viel besser als in Gruppenhaltung. Bis zur Ortsschau Anfang November habe ich dann immer so um die 60 Kaninchen in meiner Anlage.

6. Wie viele Zuchttiere werden eingesetzt?

Ich setze 4 bis 5 Rammler und 6 bis 7 Häsinnen zur Zucht ein, wobei die Hälfte der Häsinnen zuchterprobte Althäsinnen sind und die andere Hälfte Junghäsinnen. Von jeder Häsinnen ziehe ich meistens nur einen Wurf, weil sich die besten Ausstellungstiere aus Februar- und Märzwürfen entwickeln.

Die Anzahl der Rammler erscheint zwar ziemlich hoch, aber da die Satin-Kalifornier sehr selten sind und es sehr schwierig ist geeignete Zuchttiere zu bekommen, behalte ich lieber 2 oder 3 Rammler mehr. Durch die relativ hohe Anzahl von Zuchtrammlern habe ich immer wieder die Möglichkeit, mir weiterzuhelfen und verschiedene Paarungen auszuprobieren.

7. Wie sieht Ihre Fütterungsmethode aus?

Meine Kaninchen erhalten zweimal am Tag Futter, wobei die Hauptration abends gefüttert wird, Wasser steht in Nippeltränken zur ständigen Verfügung bereit. Meine Fütterung ist sehr abwechslungsreich und hat sich durch das Lesen

von Büchern, Anregungen aus der Kaninchenzeitung, Gespräche mit anderen Züchtern und durch eigenes Ausprobieren immer weiterentwickelt, wobei die Entwicklung immer weiter geht. Ich bin immer auf der Suche nach neuen Futtermitteln. Dafür bin ich auch bereit, weiter zu fahren, denn vor Ort gibt es leider nur das Standardangebot.

Sehr wichtig für mich ist, dass die Kaninchen möglichst natürlich gefüttert werden. Sie erhalten Heu zur freien Aufnahme, Grün- und Saffutter, gequetschtes Getreide, verschiedene Sorten Kräuterpellets, Kraftfutter, Gras- und Maiscops. Das Heu mit hohem Kräuteranteil wird von Bergwiesen im Harz zugekauft, Brennesselheu mache ich selber. Grünfutter mähe ich auf einer gepachteten Wiese, ferner füttere ich Markstammkohl, Grünkohl und alles, was im Garten anfällt. Zusätzlich habe ich vor zwei Jahren eine Kräuterriese angelegt, die ich in diesem Jahr das erste Mal mähen kann.

Als Saffutter im Winter bekommen meine Kaninchen Möhren, Futterrüben, Pastinaken, Topinambur, Äpfel und auch keimfreie Kartoffelschalen. Seit letzten Herbst füttere ich vermehrt gequetschtes Getreide, was sehr gerne gefressen wird. Hier habe ich im Moment ein Gemenge aus Hafer, Gerste und Dinkel im Spelz, möchte aber die Zusammensetzung noch verbessern, um eventuell ganz auf das Kraftfutter verzichten zu können. Das Trockenfutter besprühe ich mit Milchsäurebakterien in flüssiger Form, was sich sehr positiv auf die Entwicklung und die Gesundheit der Tiere auswirkt.

8. Welches ist das Geheimnis Ihres Erfolgs?

Bei mir gibt es keine Geheimnisse, ich gebe meine Erkenntnisse immer an andere Züchter weiter. Das Wichtigste ist die Freude an der Beschäftigung mit den Tieren und nicht das Streben nach Erfolg. Wichtig ist aber auch, einer Rasse über lange Jahre treu zu bleiben. Wer alle ein oder zwei Jahre die Rasse wechselt, kann sich gar nicht mit ihren Besonderheiten vertraut machen. Der Zukauf von Zuchttieren sollte auch sehr kontrolliert erfolgen. In den wenigsten Fällen ist es erforderlich, jedes Jahr neue Zuchttiere zu kaufen.

Mit offenen Augen durch den Stall zu gehen, trägt sehr viel zum Erfolg bei. Wir Züchter müssen erkennen, was unsere Kaninchen brauchen und entsprechend reagieren. In der freien Natur können



Die Stallanlage von Harm Söchtig besteht aus 60 Einzelbuchten. Zudem unterhält er noch drei geräumige Freigehege im Garten.

sich die Tiere das suchen, was ihnen gut tut, unsere Kaninchen sind aber voll auf uns Züchter angewiesen. Nicht umsonst lautet ein altes Sprichwort: „Das Auge des Herrn füttert das Vieh.“

9. Was macht Ihnen besondere Freude an der Zucht?

Einfach alles, was mit der Kaninchenzucht zu tun hat, auch das Besorgen und Anbauen der verschiedenen Futtersorten und die Beschäftigung in und mit der Natur.

Im Frühjahr ist es immer wieder die Vorfreude auf die Jungtiere. Besonders schön ist es zu beobachten, wenn die Kleinen das erste Mal die Umgebung erkunden.

10. Was bedeutet für Sie das Wort „Züchterfreundschaft“?

Züchterfreundschaften sind ein wichtiger Bestandteil unseres Hobbys. Es gilt sie zu pflegen und auszubauen. Mit den Jahren haben sich sehr schöne Freundschaften auch über die Landesgrenzen hinaus entwickelt, nicht zuletzt durch die Teilnahme an Club-Vergleichsschauen und Bundesschauen.

Aus eigener Erfahrung weiß ich aber, dass man das Wort „Züchterfreundschaft“ von zwei Seiten betrachten muss, es gibt solche und solche. Es ist sehr wichtig, die richtigen Freunde zu erkennen und schätzen zu lernen, denn leider gibt es auch in unserem Hobby vermehrt Neid und Missgunst. Doch die wahren Züchterfreunde gönnen sich gegenseitig den berechtigten Erfolg und freuen sich gemeinsam. Hier gibt es keinen Neid und keine Missgunst.

11. Haben Sie weitere Hobbys?

Ich habe einen großen Gemüsegarten, in dem ich Gemüse und Kartoffeln für den Eigenbedarf und natürlich auch Futter und Kräuter anbaue. Im Sommer gibt es immer sehr viele verschiedene Blumen auf unserem Grundstück, die ich auch selber vermehre und überwintere.

Um mich körperlich fit zu halten, fahre ich Fahrrad, jogge, gehe schwimmen und in die Sauna. Mein neuestes Hobby ist mein alter Hanomag-Trecker, den ich mir letztes Jahr gekauft habe.

12. Ist die Clubarbeit für Sie wichtig?

Ich bin seit 1990 Mitglied im Satin-Club Hannover. Diese Mitgliedschaft hat mir sehr weitergeholfen, denn hier konzentriert sich die Arbeit auf die jeweilige Rasse. Bei den Club-Vergleichsschauen findet man den Vergleich in der Rasse, doch viel wichtiger ist es, dort Kontakte zu anderen Züchtern zu knüpfen.

13. Welchen Stellenwert hat für Sie die Jugendarbeit?

Die Jugendarbeit bietet uns die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche mit der Kaninchenzucht vertraut zu machen. Hier bietet auch das Kaninshop eine gute Möglichkeit, denn dort müssen sich die Kinder und Jugendlichen sehr intensiv mit ihren Kaninchen beschäftigen. Wichtig ist doch, dass sich Kinder und Jugendliche in der heutigen

Zeit überhaupt mit Tieren beschäftigen und lernen, was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen. Wenn aus dem einen oder anderen dann doch ein Kaninchenzüchter wird, ist das ein schöner Erfolg.

14. Was bedeutet für Sie die Bundes-Kaninchenschau?

Gerade als Züchter einer seltenen Rasse bin ich immer bemüht, bei den Bundesschauen auszustellen. An den Ausstellungstagen freue ich mich immer sehr darauf, Züchter und Züchterfreunde aus ganz Deutschland zu treffen, die man sonst meistens das ganze Jahr nicht sieht. Sehr gerne schaue ich mir auch die Industriestände an und informiere mich über Neuigkeiten.

15. Üben Sie in der Organisation ein Ehrenamt aus?

Ich bin Züchter und 2. Vorsitzender im Satin-Club Hannover. Im Ortsverein F 65 Ostharingen bin ich Obmann für Schulungen, zusätzlich war ich 10 Jahre Obmann für Schulungen im Kreisverband.

16. Wie sehen Sie die Zukunft der Rassekaninchenzucht?

Die Rassekaninchenzucht wird in den nächsten Jahren davon geprägt sein, dass sich immer mehr Vereine auflösen oder zusammenschließen, da die Mitglieder überaltert sind. Dafür werden aber die aktiven Vereine mit einem gesunden Altersdurchschnitt weiterhin Mitgliederzulauf haben.

Ein größeres Problem sehe ich in der Gesundheit unserer Kaninchen, hier sind wir derzeit auf dem falschen Weg. Die Krankheitserscheinungen mit denen im Augenblick viele zu kämpfen haben, sind meiner Meinung nach die Auswirkungen einer nicht artgerechten Fütterung und eines unzureichend funktionierenden Immunsystems unserer Kaninchen. Bei der Fütterung müssen wir zurück zur Natur! Das Kaninchen benötigt die ganze Faser und Struktur im Futter, dann sind viele der Medikamente, die in den letzten Jahren vermehrt gegeben werden, überflüssig. Hier ist ein dringendes Umdenken erforderlich. Wenn wir es schaffen, diese Dinge in den Griff zu bekommen, sehe ich für die Zukunft keine weiteren Probleme.

Das Gespräch führte
Gerhard Lutter

